



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

141 (25.5.1899)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79069)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2870.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Insertate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 8 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgegend. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.) Erscheint wöchentlich sieben Mal. E 6, 2 Größte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Ernst Otto Döpp, für den lokalen und wirt. Theil Ernst Müller, für den Anzeigen-Teil: Karl Hefel. Redaktions- und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Alte Mannheimer Typographen-Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des Kaiserlichen Bürgerhospitals.) Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 141. Donnerstag, 25. Mai 1899. (Telephon-Nr. 218.)

Von der deutschen Kolonialgesellschaft.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft, die Ende dieser Woche in Berlin ihre diesjährige Hauptversammlung abhält, hat für das Jahr 1898 ihren Jahresbericht erstattet. Er ist diesmal insofern besonders bedeutsam, als mit dem Jahre 1898 die Deutsche Kolonialgesellschaft das erste Jahrzehnt ihrer Wirksamkeit abschließt und in diesem Jahre zugleich einen Mitgliederzuwachs verzeichnen konnte wie nie zuvor. Mehr als 7000 Mitglieder hat dies eine Jahr der Deutschen Kolonialgesellschaft neu zugeführt, fast ein Viertel ihres gesammten Bestandes, der zu Anfang 1898 die Zahl 30 000 überschritten hat. Von besonderem Interesse sind in dem offiziellen Bericht die Mitteilungen über zwei Richtungen, die innerhalb der Kolonialgesellschaft seit Jahren mit einander gerungen haben. Die eine wollte alle verfügbaren Mittel der Gesellschaft unmittelbar für wirtschaftliche und kulturelle Arbeit in den Kolonien selbst verwenden; die andere sah ihre Hauptaufgabe in der Werbetätigkeit, den kolonialen Gedanken immer tiefer und unverwischbarer in die Seele des deutschen Volkes einzuprägen. Der Bericht sagt darüber:

„Gatte die Gesellschaft noch bis vor einigen Jahren im Allgemeinen einen Mittelweg einzuschlagen sich bemüht, so ist seitdem eine entscheidende Schwendung zu Gunsten der Werbetätigkeit eingetreten. Dies erhellt aus den dafür geleisteten Ausgaben. Zeigt der Voranschlag für das Jahr 1898 noch eine Summe von 10 000 M für Werbung, Veranstaltung von Vorträgen und Vortragsreisen und von 23 000 für die Deutsche Kolonialzeitung als diejenigen Posten, die in erster Linie der direkten Werbung zu dienen haben, so erscheinen im folgenden Jahre für dieselben Zwecke bereits 18 000 M bezw. 27 380 M und im Berichtsjahre 27 500 M bezw. 48 340 M. Die Hauptausgaben für die werbende Tätigkeit der Gesellschaft haben sich also in kurzer Zeit mehr als verdoppelt, und es zeigt sich eine ausgesprochene Neigung in den maßgebenden Körperschaften der Gesellschaft, vorerst auf diesem Wege weiter fortzuschreiten und die unmittelbare Beteiligung an wirtschaftlichen Unternehmungen in den Kolonien mehr und mehr auf Fälle von großer Dringlichkeit oder weitgreifender Bedeutung zu beschränken. Sicherlich ist nicht zu bezweifeln, daß beispielsweise die Einleitung eines kolonialen Musterunternehmens, wie es öfter von der Gesellschaft gefordert worden, von außerordentlichem Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Kolonialbewegung sein könnte; aber die bei der Deutschen Kolonialgesellschaft so wenig wie bei jedem andern Unternehmer ausgeschlossene Möglichkeit eines Mißerfolges und die von einem unglücklichen Ausgange zu befürchtenden Folgen für den Bestand der Gesellschaft und die kolonialen Bestrebungen überhaupt lassen die weitere Verfolgung solcher Ideen als unratksam erscheinen.“

In welcher Weise die Kolonialgesellschaft im Laufe des Jahres ihr Interesse an der kolonialen Sache auf allen Gebieten behält, ist von Fall zu Fall bekannt und erörtert worden. Aus dem Jahresbericht ist noch ergänzend nachzutragen, was das von der Gesellschaft begründete Auskunfts-Bureau im vergangenen Jahre durch Auskunftsverteilung an Auswanderer geleistet hat. Die Gesamtzahl der schriftlich erteilten Auskünfte stieg von 571 im Jahre 1897 auf 971; daneben sind täglich wiederholt mündliche Auskünfte erteilt worden. Sodann hat das Auskunfts-Bureau wesentlichen Anteil gehabt an der Entscheidung von Frauen und Mädchen nach Deutsch-Südwestafrika. Mit welchem Erfolg befaßt der Bericht:

Von den zuletzt hinausgeschickten Mädchen sind nach einem neuen Bericht des Kaiserlich Deutschen Gouvernements vom 20. März 1899 bereits eine Verheiratete und sechs verlobt. Die Verheiratete der letzteren Best demnächst bevor. Auch die Uebrigen sind nur deshalb noch frei, weil sie die ihnen gewordenen Anträge bisher abgelehnt haben. Vom Gouvernment wird anerkannt, daß bei Auswahl der hinausgeschickten Mädchen, soweit dies im Bereich der Möglichkeit lag, mit aller Sorgfalt verfahren sei. „Der Erfolg“, so heißt es in dem betreffenden Schreiben, „ist so im Grunde auch als ein durchschlagender zu bezeichnen. Wir alle hier sind der Kolonialgesellschaft für diese das Gelingen des Schutzgebietes so unendlich befördernden Maßnahmen aufrichtig dankbar. Schon mancher Soldat, der sich gern in den Schutzgebieten niedergelassen hätte, hat von diesem Gedanken wegen des Mangels an weißen Mädchen Abstand genommen. Within war es eine dringende Bedürfnisfrage, welche die Kolonialgesellschaft vorlegend gelöst hat.“ Mit demselben Bericht wird mitgeteilt, daß wiederum elf Stellen für deutsche Dienstboten zu besetzen sind.

Die Auskunftsstelle der Gesellschaft, so heißt es zum Schluß, bedarf nach zwei Seiten hin dringend einer Verbesserung. Einmal erscheint es zweckmäßig, mehr wie bisher dafür zu sorgen, daß diejenigen, die der Auskunftsstelle bedürftig sind, von der Bereitwilligkeit der Gesellschaft, ihnen dieselbe kostenfrei zu gewähren, Kenntnis erhalten. Doch andererseits wäre eine weitere Ausdehnung der Informationschriften, die der Auskunftsstelle zur Abgabe an Auskunftsfindende zur Verfügung stehen, dringend erwünscht. Der Ausschuss hat in seiner Sitzung vom 9. Mai 1899 daher den Beschluß gefaßt, die 1897 zur Ausgestaltung der Auskunftsstelle bewilligten 5000 M für diesen Zweck zu verwenden. Der Vorstand der Gesellschaft hat diesem Beschluß des Aus-

schusses noch die erforderliche Genehmigung zu erteilen. Hoffentlich beweist auch die bevorstehende Generalversammlung werdende Kraft, wie es die letzte in Danzig abgehaltene Generalversammlung gethan, der zu danken ist, daß in Danzig eine neue Abtheilung mit 538 Mitgliedern sich gebildet hat.

Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose.

An der gestrigen Eröffnung des internationalen Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose im Reichstagsgebäude nahm die Kaiserin theil. Sie wurde unter anderem vom Staatssekretär Dr. Grafen v. Posadowsky, als Vertreter des Reichskanzlers, dem Herzog und der Herzogin v. Ratibor, Prinzessin Elisabeth Hohenzollern, dem bayerischen Gesandten Grafen Verchenfeld, dem Geheimrath Dr. v. Lepben und anderen empfangen und zur Hofloge geleitet. Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky eröffnete den Kongress mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es der technischen Wissenschaft gelungen sei, in immer weiterem Umfang die verborgenen Schätze der Erde zu heben und in den Dienst der Menschheit zu stellen. Gewaltige Stätten menschlicher Arbeit seien errichtet, in denen die Rohstoffe in Gegenstände des menschlichen Gebrauchs verandelt werden. So der Fortschritt der menschlichen Kultur auf der einen Seite wohlthätig gewirkt, so sind doch gleichzeitig auch neue Gefahren entstanden; durch die Gestaltung unserer Erwerbsarten und das technische Verfahren gewisser Industriezweige sind neue Krankheitserscheinungen hervorgerufen worden. Auch die Tuberkulose ist in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung eine der häufigsten Erscheinungen des modernen Kulturlebens, die lebhafte Besorgnisse hervorgerufen hat. Je mehr nun der Wohlstand der Völker sich hebt, desto lebendiger pflegt sich in den besitzenden Klassen das Gefühl der Menschenpflicht zu regen, für die Nothleidenden zu sorgen. Von dieser erhabenen Auffassung geleitet, habe auch die Kaiserin das Protektorat über den gegenwärtigen Kongress übernommen. In dem Bestreben, das Wohl der Kranken, Schwachen und Unglücklichen zu heben, sind sich alle gestritten Völker einig. Während im Haag der hochherzigen Anregung eines mächtigen Monarchen folgend, ein Kongress von Staatsmännern tagt, der Mittel und Wege zu finden gewillt ist, um die Schreden des Krieges zu mildern, tritt unter reger Anteilnahme des Kaisers und der Kaiserin hier ein Kongress von ärztlichen Autoritäten und aufrichtigen Menschenfreunden zusammen, um auf Mittel und Wege zu finden, durch die der Weiterverbreitung dieser Krankheit Einhalt geboten werden kann. Diese beiden Ereignisse werden in Zukunft bewundernswürdige Blätter der Kulturgeschichte bilden für die Beurtheilung unseres Zeitgeistes.“ Mit diesen Worten eröffnete Dr. Graf v. Posadowsky den Kongress und ersuchte sodann den Herzog v. Ratibor und in dessen Vertretung den Geh. Medizinalrath Professor Dr. v. Lepben, die Leitung der Verhandlungen zu übernehmen. Der Vorsitzende, Herzog v. Ratibor, dankte zunächst dem Kaiserpaar für die Förderung des Kongresses, sowie auch der Großherzogin von Baden für ihr lebhaftes Interesse und der Regierung und den sonstigen Behörden für ihr gütiges Entgegenkommen. Namens der Stadt Berlin überbrachte Bürgermeister Kirchner den Willkommengruß. Hierauf sprachen die Delegirten im Namen ihrer Länder. Nachdem alsdann Professor v. Lepben in längerer Ausführung ein Bild der Heilstättenentwicklung gegeben, gab Stabsarzt Dr. Pannwitz Mittheilungen über den Kongress, der 2000 Mitglieder und 200 Delegirte deutscher und fremder Regierungen umfaßt. Hierauf brachte der Vorsitzende ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf das Kaiserpaar aus. Ferner wurde an die Königin von England anlässlich ihres Geburtstages ein Glückwunschtelegramm übersandt. Am Abend waren die Teilnehmer am Kongress Gäste der Stadt Berlin, heute Nachmittag folgen sie einer Einladung des Reichskanzlers, heute Abend ist Festvorstellung im Opernhaus.

Der Erfolg der Ausweisungspolitik in Schwedwig.

Die Vierteljahrschrift „Die Nordmark“ enthält eine interessante Zusammenstellung von Gutachten, die sich mit der Wirkung der Röllerschen Ausweisungspolitik in Schwedwig befassen. Darnach hat die Zahl der dänischen Versammlungen fast überall sehr wesentlich abgenommen. Ebenso wird fast allgemein festgestellt, daß die noch veranfalteten dänischen Versammlungen sehr gering besucht gewesen sind. So wird beispielsweise aus einem Orte mitgeteilt, daß, während sonst die Versammlungen von 100 bis 150 Personen besucht gewesen seien, sich zu der letzten nur sieben eingefunden hätten. Auch die Thätigkeit der dänischen Vereine auf andern Gebieten ist wesentlich geringer geworden. Die dänischen Blätter klagen selbst über den Rückgang dieser Thätigkeit. Ebenso hat der dänische Einfluß außerordentlich verloren. Die Gemeindevertreterwahlen sind meist für das Deutschthum sehr günstig ausgefallen, besonders auch dadurch, daß sich vielfach die gemäßigten Dänen zu den Deutschen schlugen. Das genannte Blatt schließt die Besprechung mit den Worten, daß derjenige kein ehrsüchtiger Gegner sei, der diese Thatsachen nicht anerkenne; das Wort des Oberpräsidenten von Rölller, daß in Nord-Schwedwig Ruhe werden solle, fange an, Wirklichkeit zu werden.

Denkmäler. Der Denkmalausschuss für das Bismarck-Denkmal in Nordhausen erläßt einen Aufruf zu Beitragszeichnungen. Es sind bis jetzt 17000 M vorhanden. Auch ein Kaiser Friedrich-Denkmal, für welches 30 000 M gezeichnet sind, wird demnächst in Nordhausen aufgestellt. In Rechtenfleth bei Bremen wurde ein Denkmal Kaiser Karls des Großen enthüllt. Landrath Dyes übergab das Denkmal der Gemeinde. Die Antwort des Rathschreibers Müllers betrugte die Versammlung tief.

Handelskammerberichte. Die Handelskammer Wiesbaden gibt in ihrem soeben erschienenen Jahresbericht eine Uebersicht der Weintresenz im Regierungsbezirk Wiesbaden für das Jahr 1898. Danach betrug die Größe des gesammten Weinberglandes 3777,82 Hektar, von denen 2901 Hektar im Ertrage standen und 2279 Hektar mit weissen, 122 Hektar mit rothen Trauben besetzt waren. Daraus wurden geerntet 11 461 Hektoliter weisser und 253 Hektoliter rother, im Ganzen 11 714 Hektoliter Wein. Diese Quantität erhebt sich mit einer Ausnahme nirgends über die Menge eines Viertel Herbstes, sinkt aber an manchen Orten bis auf 1 pEt. eines vollen Herbstes. Die Qualität steigt nur in einigen Sorten über mittel, wird aber bei zahlreichen Weinen als gering und sehr gering bezeichnet. Die mitgetheilten Preise für bereits verkauften Most sind gegenüber besseren Jahren recht mäßig. Das Jahr 1898 wird demnach wieder bei den Winzern noch bei den Weintonsumenten ein gutes Andenken hinterlassen.

Die Schwarzwälder Handelskammer zu Billingen gibt in ihrem Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1898 folgenden Ueberblick über die in ihrem Bezirk hauptsächlich betriebenen Industrien: „Auch das Jahr 1898 stand in dem Zeichen angestrengter Thätigkeit. An Nachfragen fehlte es nicht, vielmehr konnten in einzelnen Branchen die Aufträge nicht alle ausgeführt werden, was vielfach dem leider immer größer werdenden Mangel an geschulten Arbeitskräften zuzuschreiben ist. Der Ertrag hat nicht in gleicher Weise an diesem erfreulichen Aufschwung partizipirt. Die Rohmaterialien sind im Preise zum Theil gleich geblieben, zum großen Theil sind sie noch gestiegen; aber nur in den wenigsten Fällen konnten auch bessere Verkaufspreise erzielt werden! Der Geschäftsgang unserer Hauptindustrie, der Uhrenindustrie, war ein lebhafter, die Preise, besonders des billigeren Uhrensorten, gedrückt. Eine ganz unvorhergesehene Preissteigerung hat das Rohmaterial erfahren. Die Folgen der Auflösung der Konvention unter den Fabrikanten von Amerikaner-Uhren, die in den Spätherbst, die beste Geschäftszeit fiel, sind bis jetzt noch nicht festzustellen. Die Uhrfabrikation hat mit den bereits im vorigen Geschäftsjahr bemängelten Mifständen zu kämpfen. Die Maschinenindustrie hatte ein gutes Geschäftsjahr; die Maschinenindustrie entwickelt sich in erfreulicher Weise, hat dagegen unter dem Mangel an geeigneten weiblichen Arbeitskräften zu leiden. Die Buntweberei stand auch im verflossenen Jahre unter dem Druck der Krise, welche schon seit einigen Jahren die Textilbranche beherrscht; die Strohhutindustrie konnte sich auch im letzten Jahre nicht erholen und droht der erdrückenden Konkurrenz von Japan und China zu unterliegen.“

Deutschland und China.

Der „Daily Mail“ wird angeblich aus Peking gemeldet, drei deutsche Offiziere seien am 20. Mai bei Jehau von Chinesen getödtet worden und man befürchte, die reaktionäre Partei in Peking werde hierfür, wie für die ähnlichen Vorfälle, welche sich vor zwei Monaten dort ereigneten, eine Entschädigung abtrotzen, so daß Deutschland werde Schritte thun müssen, um eine Entschädigung zu erzwingen. Zwei chinesische Truppen-Abtheilungen manövrirten in Schantung, angeblich um die den Fremden feindliche Bevölkerung in Furcht zu halten. Möglich sei aber auch, daß deren Absichten nicht Deutschland freundlich seien. China könnte 60 000 Mann Truppen in Schantung mobilisieren. — Diese aus englischer, deutschfeindlicher Quelle stammenden Nachrichten bedürfen sehr der Befestigung und sind mit großem Mißtrauen aufzunehmen.

Aus dem spanisch-amerikanischen Kriege.

theile der Chef des Admiralstabes der Marine, Kontradmiral Bendemann, kürzlich ein charakteristisches Ereigniß mit. Erstes Schwierigkeiten bereite den Spaniern bei den Kriegsvorbereitungen die Frage der Kohlenversorgung. Spanien selbst besitzt bekanntlich keine Kohlenbergwerke. Die vorhandenen staatlichen Vorräthe waren erschöpft, und der Kohlenstreik in England schloß den Bezug von dortiger aus. Mit welcher Sorglosigkeit trotzdem verfahren wurde, liefert ein Beispiel die Thatsache, daß S. M. S. „Oldenburg“ in den Tagen der Kriegserklärung einige Hundert Tonnen Kohlen aus einem Privatlager in Cadix entnehmen konnte, von dessen Existenz den Behörden in diesem Hauptkriegshafen nichts bekannt war. Bei Besprechung der Katastrophe von Santiago sagte Kontradmiral Bendemann: Die Amerikaner waren grade jetzt keineswegs an der Putsch-

Die meisten Schiffe lagen unter kleinen Feuern und konnten erst allmählich höhere Geschwindigkeit entwickeln. Wenn die Spanier daher im Stande gewesen wären, eine ihrer nominellen Schiffschwindigkeit auch nur annähernd entsprechende Maschinenleistung inne zu halten, so wäre unter diesen Umständen der Durchbruchversuch, so verzweifelt er auch am hellen Tage erscheint, nicht aussichtslos gewesen. Aber an der Maschinenleistung hat es eben gefehlt. Es mag sein, daß die Schiffe stark bewachsen waren und deshalb an Geschwindigkeit eingebüßt hatten. Der Hauptgrund für die mangelhafte Leistung der Maschinen und Kessel scheint aber doch in der fehlenden Ausbildung und Leistungsfähigkeit des technischen Personals gesucht werden zu müssen. Die Spanier sollten vor dem Kriege fast nur englische Maschinen gehabt haben, die beim Kriegsausbruch den Dienst quittierten. Es läßt sich daher ohne Weiteres annehmen, daß Maschinen und Kessel schlecht bedient und gewartet waren.

Hofnachrichten und Persönliches.

Ostern fand beim Kaiserpaar aus Anlaß des achtzigsten Geburtstages der Königin von England ein Festmahl statt, zu dem unter Anderem an den Staatssekretär v. Bülow, den englischen Botschafter, den Kammerherrn sowie einige Offiziere des 1. Garde-Regiments, dessen Chef die Königin ist, Einladungen ergangen waren.

Der Kaiser trifft voraussichtlich am 30. d. Mts. in Kiel ein, um am 31. d. Mts. bei seiner Reise nach Vissau zurückkehrende Königschwärmer zu begrüßen und am 1. Juli dem Stapellauf des Königs "Erfolg König Wilhelm" beizumohnen.

Der Reichsanzeiger brachte gestern folgende Notiz: Die Königin von Großbritannien und Irland vollendet heute ihr 80. Lebensjahr. Der Kaiser vereint sich mit dem deutschen Volke in den herzlichsten Segenswünschen für die ehrenwürdige Fürstin, die die englische Nation schon länger als zwei Menschenalter regiert. Wegen der erlauchten Monarchin noch viele Jahre ihrer an Glück und Ehren reichen Laufbahn beschieden sein.

Wegen zahlreicher Schorlach-erkrankungen im Rabattenhaus zu Pilsn wurde der gemalte prinzipielle Hof bis zu den großen Fenstern nach Wilhelmshöhe verlegt. Die Stubingensenen der Prinzen reisen nach Wilhelmshöhe mit.

Kurze Nachrichten.

Die günstige Entwicklung der Reichsfinanzen hat auch im neuen Etatsjahre angehalten. Die Einnahme aus den Zöllen und Verbrauchssteuern hat für April d. J. 64,7 Millionen Mark oder 5 Millionen mehr als im April des Vorjahres betragen, und zwar Post und Telegraphie 2,1 Mill., mehr, Reichssteuer-Verwaltung 0,4 Mill., Zollerlöse 1,5 Mill., Salzsteuer 0,2 Mill.

Die künftige Deputation des deutschen Juristentags hat beschlossen, in diesem Jahre von einer Plenarversammlung abzusehen. Für den Juristentag im nächsten Jahre ist Bamberg in Aussicht genommen.

Der Kaiser hat auf den lehrreichen Privatstudien zu Spittel und Karlingen in wieder aufgegeben. Wehren war bis auf wenige Mann die Besatzung, etwa 1000 bis 1200 Mann, nicht angeordnet.

Der "Tempo" spricht seine Bedenken darüber aus, daß bei der Friedenskonferenz im Haag Rußland und Deutschland vollständig die Leitung übernommen hätten.

Der "Figaro" hofft im Interesse der Generalfeldherren, daß der Reichstag nicht die Annulierung, sondern die Revision anordnet werde; denn, so sagt das Blatt, die Revision kann auch durch einen Justizirrtum begünstigt sein, während die Annulierung sich auf einen von Meccier begangenen Rechtsfehler stützen müßte. Die Kammer würde dann eine parlamentarische Untersuchung anordnen und alle bloßgestellten Generale vor ein Kriegsgericht stellen. Die Affaire geht noch mit Gewaltmitteln unterdrückt zu werden, wäre ein tolles Beginnen.

Der Vorschlag der vom Präsidenten Mc Kinley eingesetzten Kommission zur Begünstigung des Projekts für den Bau eines Nicaragua-Kanals erklärt, daß der Kanal 125 000 000 Dollars kosten würde.

Das amerikanische Staatsdepartement beschäftigt den Inhalt eines Telegramms aus Manila, nach welchem die amerikanische Kommission den Philippinen ein Regierungssystem ähnlich dem auf Kuben bestehenden angeboten hat. Die Verabreichung soll von militärischem Charakter sein, wenigstens zeitweilig, so lange die Lage nicht "endgültig" geregelt ist.

Aus Stadt und

Stand der Saaten im Großherzogthum.

Mitte Mai 1899.
Mitgetheilt vom Großh. Statistischen Landesamt.
Die fast täglich wechselnden Witterungsverhältnisse in der abgelaufenen Berichtsperiode haben je mit den gleichzeitigen Ständen

Die Indierin.

Von G. Struber.

(Nachdruck verboten.)

81)

(Schluß.)

„Broder und atther hätte unsere Leonie überhaupt nicht sein lassen, als sie es gewesen ist.“ meinte Herr Rupp in vornehmer Weise. „Aber Sie haben mir noch nichts von meinem alten Freund, Ihrem Herrn Vater erzählt? Hoffentlich ist er noch seines Jahres noch recht gesund und rüstig.“

„Augenblicklich geht es ihm wieder besser“, versetzte Herr Wanderweide, „vor ca. zwei Monaten dagegen war er so krank, daß wir alle einige Sorgen selbigen hatten. Das Krankenlager hätte ihn sehr verändert. Es war der Willen wohl weniger streng und viel nachgiebiger geworden, und ganz aus sich selbst erklärte er mir eines Tages, daß wenn ich noch immer an meiner Absicht, die Indierin zu heiraten, festhielte, er sich meinem Willen nicht widerstellen würde, wenn ich mich entschließen würde, mich um diese zu bewerben, doch nicht zu erfüllen vermöchte.“

„Und mit einer solchen Beweiskraft müßt Du vor Deinem Vater stehen?“ fragte Leonie mit wackerer Entschlossenheit. „Das hätte ich Dir niemals zugestimmt, Leo, und wenn ich nicht allen Glauben an Dich verlieren soll, so wirst Du anstatt Dich eines solchen Unwohlseins schuldig zu machen, einfach Fräulein Rupp heiraten.“

„Gehho“, lachte Herr Wanderweide überlaut. „Du also mühest mich zu Fräulein Rupp zu erheben! Aber was würde denn der Gedanke der ärmlichen Dams in diesem Unternehmen sein?“

und Hallen der Temperatur und je nach Lage und Bodenart bald günstig, bald ungünstig auf die Saaten einwirkt und sowohl das Auslaufen der Saaten als die Befestigung der Kartoffeln wesentlich verzögert.

Auch haben die bei der Unterbringung sich häufig einstellenden Regen auf schweren Ackerböden vielfach die Schollenbildung begünstigt und dadurch das ungleichmäßige Auslaufen der Saaten veranlaßt.

Die Sommerfaaten, die sich empfindlicher gegen die erwähnten Witterungsverhältnisse als die Winterfaaten zeigen, haben in einigen Bezirken eine gelbliche Farbe angenommen.

Wohl hauptsächlich infolge der reichlichen atmosphärischen Niederschläge hat die Mäuseplage eine Verminderung erfahren, während dadurch das Aussetzen der Schnecken da und dort begünstigt wurde.

Im allgemeinen günstig zum Theil üppig, haben sich die Winterfaaten gestellt.

Gegenwärtig ist die Schaffung bzw. die Palmbildung so rasch vor sich gegangen, daß auf sehr fruchtbaren Ackerböden nicht selten Lagerungen eintreten, die nach den vorjährigen Erfahrungen das Abräumen des Feldes zur Folge hatten.

Der Stand der reinen Winterfaaten, sowie derjenigen im Gemenge hat seit dem April-Bericht eine Besserung erfahren, ist ein guter und wird in $\frac{1}{2}$, bis $\frac{3}{4}$, der Berichtszirkel als ein sehr guter, in $\frac{1}{2}$, bis $\frac{3}{4}$, als ein guter bezeichnet. Nur der Winterroggen wurde in einem Berichtszirkel als gering angegeben.

Von den einzelnen Winterfaaten sehen Winterweizen und Winterpelz gleich gut, während der Winterroggen hinter den vorerwähnten Saaten ein wenig zurückbleibt.

Einen etwas geringeren Stand als die Winterfaaten zeigen die Sommerfaaten, insbesondere Sommerweizen, Gerste und Hafer, während Sommerroggen sich normal entwickelt hat.

Von den Kartoffeln sind bis jetzt nur wenige ausgefallen. Der Stand der Klee hat sich seit dem letzten Monatsbericht gebessert, dagegen ist derjenige der Luzerne nicht günstiger geworden, dieselbe hat vielmehr den schon im April-Bericht angegebenen schwächeren Stand beibehalten. Die in einigen Berichtszirkeln vorgemerkten Nachsaaten haben ungeachtet deren Wiederholung, den Erwartungen nicht entsprochen. In einem Berichtszirkel hat sich in der Bayerns Bödenzucht als ungeeigneter Saat eingestuft.

Die Weiden haben ebenfalls ihren Stand vom Vormonat verbessert. Derselbe wird als gut bezeichnet.

Die Berichte über Hopfen lauten im allgemeinen zufriedenstellend. Deren Ranken haben in den günstigeren Lagen vielfach schon eine Länge von einem Meter und mehr erreicht. Nachdem die drei gefährlichsten Gnadener in Kalender diesmal ungefährlich vorübergegangen sind, dürfte die Weiterentwicklung einen günstigen Verlauf versprechen.

Auch die wenigen Berichte, welche über die Reben eingingen sind, äußern sich über deren Entwicklung meist zufriedenstellend.

Nach der Statistiker einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen und Nr. 5 sehr geringen Grade, berechnigt der Stand der Saaten Mitte Mai bei Winterweizen zu 2,0 (gegen Mitte vorigen Monats 2,5), Sommerweizen 2,4; Winterpelz 2,0 (2,2); Winterroggen 2,2 (2,5), Sommerroggen 2,1; Wintergerste und -roggen 2,0 (2,1); Winterpelz und -roggen 2,1 (2,3); Sommergerste 2,3; Hafer 2,3; Klee 2,2 (2,5); Luzerne 2,5 (2,5); Weizen 2,1 (2,4).

Zur Aufbesserung der Gehaltsbezüge der Lehrer.

Man schreibe uns:

Wir hatten in diesen künftigen Weltgeheim, mit Frankfurt Lehrern in froher Gemeinschaft beisammen zu sein und etwas von ihnen über die Anerkennung und Wertschätzung zu hören, die die Stadtverwaltung ihnen vor Jahren durch Regelung ihrer Gehaltsverhältnisse bewiesen hat. Auch wir konnten mit ihnen übereinstimmen, daß unsere Arbeit, die sich ganz im Stillen und fernab von dem Geräusch des Tages in der Werkstatt eifriger Arbeit zu Ruh und Frieden der Jugend und zum Wohle des Volkes vollzieht, von einem Theile der maßgebenden Faktoren gewürdigt und in ihrem hohen Werthe als Grundlage für die Statistiker des gesammten Volkes voll und ganz anerkannt wird.

Frankfurt, glückliches Frankfurt! Du hast die hohe Bedeutung der Arbeit deiner Lehrer im vollen Umfang eingesehen und diese Wertschätzung durch eine entsprechende Bezahlung zum Ausdruck gebracht. Neben dem bloßen Lohne, der freudigen Anerkennung, hast du ihnen auch den materiellen in richtiger Abwägung zugebilligt.

Warum sollten Mannheims Lehrer, die das gleiche Maß von Arbeit und treuer Pflichterfüllung leisten, sich nicht auch der zurechnenden Gewürdigung hingeben, daß die maßgebenden Faktoren in richtiger Erkenntnis und Würdigung der einschlägigen Verhältnisse zu ähnlichen Ergebnissen gelangen, wie dies in Frankfurt geschehen ist? Ein Vergleich mit dieser Handelshaupt ist umso mehr am Platze, als hier die Gewerbs- und Lehndienstverhältnisse ähnlich wie in Mannheim sind.

Vom 11. Dienstjahr bis 20. besteht ein Lehrer in Frankfurt 2040 M und 780 M Wohnzulage, vom 21. Dienstjahre an 2580 M und 720 M Wohnzulage, so daß das Gesamtentgelt nach dem 10. Dienstjahre 2760 M und nach dem 20. Dienstjahre 3260 M beträgt. Die Gehaltszulagen die von drei bis zehn Jahren gewährt werden, betragen jeweils 200 M. Diese Gehaltsstufen, die alljährliche Beförderung berücksichtigen und die Lehrer zu ermuntern Anstrengung anspornt hat, sind unter Oberbürgermeister v. Ardenne zu Stande. Aber auch schon früher, als Reichel noch an der Spitze der ehemaligen freien Reichshauptstadt stand, lebten die Lehrer hier in schmerzlicher Verdrüßlichkeit. Mittel hat den Werth und die Bedeutung der Arbeit der Lehrer stets reichhaltig anerkannt und, soviel an ihm lag, ihre Interessen gefördert. Warum sollen die Lehrer Mannheims von ihrem

Der Bräutigam dieser jungen Dame wird überhaupt nicht gefragt, wer ihm einfiel, was ich will“, versetzte Leonie, wobei sie mit ihrem beiden strahlenden Händen seine gewaltige Rechte umfaßte und dieselbe dard schüttelte. „Hörst Du, Herr Bräutigam, Du wirst mir folgen und hast der Leonie-Rotzte, Fräulein Leonie Rupp heirathen, aber mit unserer Freundschaft ist es für immer aus.“

„Ich will Ihnen zu Hilfe kommen“, bemerkte hier Herr Rupp, als er das bedächtige Gesicht Wanderweides bemerkte. „Leonie ist meine Tochter und meiner ersten rechtmäßigen Ehe mit jener armen Frau, die Sie in Batavia kennen gelernt und so wacker unterkühlt haben. Von ganzem Herzen danke ich Ihnen für alle die Wohlthaten, die Sie derselben erwiesen, und ich möchte Niemand, dem ich lieber mein Kind hingäbe als Ihnen, dem edelmüthigen Helfer meines schmählich verstorbenen Weibes und meiner Tochter.“

„Wir, Leonie ist Ihre Tochter!“ rief der Greiser aus. „Aber das hast Du bereits in Batavia gemerkt, Leonie, und behobst erklärest Du auch immer so hartnäckig, daß Du erst nach Amsterdum reisen müßtest, ehe unsere Hochzeit stattfinden könnte. Ich verstehe es sehr gut, daß Du Deinen Vater persönlich kennen lernen wollest, aber ich verstehe es nicht, daß Du mir dies Alles geheim gehalten hast.“

„Später werde ich Dir einmal Alles ausführlich auseinandersetzen, Leo“, erwiderte Leonie mit zu Boden gesenkten Augen. „Es ist eine traurige Geschichte, die nicht in diese fröhliche Gesellschaft gehört, und die ich um so weniger in Gegenwart Anderer vorbringen möchte, als mir die Bitte um Deine Rücksicht und Deine Vergebung verbunden sein wird. Die Rücksicht, mit der ich die Bitte hierher antrug, war ein schwerer Fehler von mir, wenn nicht noch etwas Schlimmeres; ich kann dem Himmel nicht genug dafür danken, daß er meinen Plan zu einem so glücklichen Ende zu leiten wußte.“

„Aber diesen angeblichen Fehler, wegen dessen Du gar nicht nötig hast, meine Vergebung nachzusuchen, wirst sich mein Vater und ich freuen“, erwiderte Wanderweide in ausgelassen fröhlichem Tone.

„Ich fürchte, derselbe wird auch sich freuen vor Freude, wenn er hört, daß ich mich mit einer Tochter seines alten Freundes Rupp verheirathe. Auf der Stelle werde ich das große Ereigniß nach Batavia telegraphiren und dabei gleichzeitlich um eine Verlängerung meines Urlaubes um ein halbes Jahr ersuchen bitten. Diese Zeit wollen wir

festigen Stadthaupt, daß traditionelle Bande mit dem Vaterlande verknüpfen, nicht dieselben Erwartungen hegen dürfen.“

Die Frankfurt, wie Hamburg ist Mannheim eine Stadt, in welcher Handel und Verkehr in größter Blüthe stehen, eine Stadt, in der das Kapital, die Frucht der Arbeit, mit jedem Jahre wächst und die kühnste Verwältigung nicht in die Schranken engherziger, phantastischer Kleinpolitik hineingewingt.

In einer Periode des Aufschwungs aber ist es gerade die Schale, deren Wichtigkeit als Kulturfaktor eine erhöhte Bedeutung erlangt. Sie soll dem Schüler ein geistiges Kapital fürs Leben mitgeben, das Zinsen trägt, und hat daher die Verpflichtung, dies Kapital so werthvoll wie möglich zu gestalten. Diesen gesteigerten Ansprüchen an eine vermehrte intensive Lehrthätigkeit wird der Lehrerstand umso leichter genügen können, je mehr seine Bedürfnisse berücksichtigt, und je mehr man das Wohlwollen gegen ihn, das oft in Worten zum Ausdruck kommt, durch die That zu beweisen sich Mühe gibt.

Verkauf von Villenbauplänen im öffentlichen Stadtheil. Der Stadtrat unterbreitete dem Bürgerausschuß folgende Vorlage: Unten 24. Mai 1898 genehmigt der Bürgerausschuß u. A., daß die Villenbaupläne des öffentlichen Stadtheils über Pläne für sonstige offene Bauweise auf der Grundlage eines Anschlagpreises von 35 M pro Quadratmeter in öffentlicher Versteigerung verkauft werden sollen. In der bez. Vorlage ist zwar nicht ausdrücklich ausgesprochen, welche Pläne für geschlossene und offene Bauweise bestimmt sind, wohl aber war diese Bestimmung in dem der Vorlage beigegebenen Plane angedeutet. In diesem Plane war der Block zwischen Historienstraße, Werberstraße, Charlottenstraße und Werberplatz für geschlossene Bauweise, und der gegenüberliegende Block zwischen Historien- und Hildstraße für offene Bauweise (Villen) vorgesehen. Auf Anregung eines Mitgliedes des Stadtraths hat der Stadtrat unter 1. April 1898 beschlossen, die ebenbezeichneten zwei Baublöcke zur Veräußerung mit kleineren Villen vorzusehen und es wurde nach Einigung einer Zwischenstraße (Lachnerstraße genannt) die Veräußerung der hieran anschließend 4 Baublöcke vom Stadtrat genehmigt. Die Veräußerung der Lachnerstraße wurde durch Beschluß des Stadtraths vom 9. Februar l. J. genehmigt. Daß die Veräußerung der Villenbaupläne ein dringendes Bedürfnis geworden ist, erhebt daraus, daß auf den größten Theil derselben bereits Kaufangebote vorliegen. Speziel auf die Pläne No. 12, 13 und 14 am Werberplatz, No. 47 und 49 an der Werberstraße und No. 4 und 6 an der Lachnerstraße ist ein Angebot von 45 M pro Quadratmeter eingelaufen mit dem Gesuchen, die Versteigerung zuerst im Einzelnen und dann in Blöcken vorzunehmen. Der betreffende Viehhändler beabsichtigt, auf den bezeichneten Villen neben einer resp. zwei Villen eine größere Gartenanlage zu schaffen. Der Stadtrat hat dem Gesuch um Versteigerung an bloß mit Rücksicht auf den angebotenen erhöhten Anschlagpreis von 45 M pro Quadratmeter entsprochen und demgemäß bereits Anschlag zur Versteigerung anberaumt. Wir bemerken, daß wegen der Veräußerung der Straßen, soweit dieselben noch nicht genehmigt sind, bemußt dem Kollegium eine weitere Vorlage unterbreitet werden wird. Wir bitten den Antrag, der Bürgerausschuß wolle genehmigen, daß als Villenbaupläne in öffentlicher Versteigerung verkauft werden und zwar: a) die Pläne No. 12, 13 und 14 am Werberplatz, No. 47 und 49 an der Werberstraße und No. 4 und 6 an der Lachnerstraße unter Zugrundelegung eines Anschlagpreises von 45 M pro Quadratmeter; b) die übrigen Pläne unter Zugrundelegung des bereits früher anberaumten Anschlagpreises von 35 M pro Quadratmeter.

Die Schwurgerichtssitzungen für das 3. Quartal bestanden Montag, 3. Juli. Zum Vorsitzenden wurde Herr Landgerichtsrath Bauer, zu dessen Stellvertreter Herr Landgerichtsrath Wangler ernannt.

Aus der Handelskammer. Einige neue Tarife sind vom Bundesrat mit Wirkung vom 1. Juli 1899 beschlossen worden. So wird die Tara für unzerstörte Tabakblätter und Stengel bei Umfahrungen aus Bafplatten, geschnitten mit Raffinaden, auch mit Leinwandumhüllung, von 13 auf 11 Pfd. herabgesetzt. Ferner werden schmalere Rette der No. 26 in Eimern und Kisten 15 Pfd. Tara genießen; für Raffinaden und unzerstörte 12 Holzreifen, von 170 Kilogr. und darüber werden statt 13 Pfd. 17 Pfd. gewährt; für andere Rette aus hartem Holz über 150 Kilogr. statt 13 Pfd. 15 Pfd. Die Tara für Porzellan und porzellanartige Waaren der No. 35 in Kisten beträgt künftig statt 22 Pfd. 45 Pfd.

Aus der Handelskammer. Der vielbesprochene Gehaltsantrag der Bauandurchsicht beim eiserernen Thor, der mit dem 1. Mai d. J. in Kraft treten sollte, wird laut amtlicher Mitteilung aus technischen und organisatorischen Gründen bis auf weiteres nicht in Kraft gesetzt.

Eine Waise aus dem Jahre 1849 in Karlsruhe. Ein hiesiger Bürger, der im Jahre 1849 das Polytechnikum in Karlsruhe besuchte und 1849 bei den Frontieren daselbst hand, thilt und in Bezug auf obigen Artikel aus eigenen Erinnerungen noch mit, daß in der erwähnten Nacht die Waise getreu gebildet sind; sie waren im Jugendhaus und Giechhaus und haben das Jugendhaus mit der Bürgerwehr zusammen gehalten.

Der 4. Verbandstag der deutschen Frauen- Hilfs- und Pflegevereine unter dem Motto: Kreuz und Adler in der Zeit vom 5. bis 8. Juni hier in Heidelberg statt. Es ist in „Hd. Ztg.“ nicht vorhanden, daß die Kaiserin Friedrich zu dem Verbandstag hiesiger kommt. Am 8. Juni findet aus Anlaß des Verbandstages eine Schloßfeier statt.

Der Verein deutscher Gartenkünstler hält in den Tagen vom 8. bis 12. Juni d. J. seine 12. Jahresversammlung dahier ab und hat die Stadt Mannheim in Anerkennung der ihr damit erzielten Ehre eine Summe von 3000 M bewilligt. Um nun diesen Betrag

dann soviel wie möglich zusammen mit Deinem Papa und Deiner lieben Schwester sowie Herrn Wonne beschreiben.“

„Ich werde meinen Vater überhaupt nicht mehr verlassen“, erwiderte Leonie in festem Tone, „das ist mein unerschütterlicher Entschluß. Ich kann es nicht über mich bringen, jetzt wieder für immer wieder von ihm zu scheiden, und ich erwidere von Dir, Leo, daß Du bei Deinem Vater Alles ausfragen wirst, damit er sein Geschick in Batavia verliert und zu uns hiesiger überbelehrt.“

Bei dieser Nachricht schlug Herr Wanderweide mit der rechten Hand auf den Tisch und rief aus:

„Hurrah, die Geschichte wird in immer besser! Mein Vater würde schon längst sein Geschick verlaufen, aber ich rede ihm immer noch an, weil ich glaube, daß Du Dich von Deiner indischen Heimath nicht trennen könntest; einen zahlungsfähigen Käufer hat es schon seit einiger Zeit an der Hand, und wenn ich ihn jetzt telegraphire, daß er jetzt liquidieren und hiesiger ziehen möchte, so ist er das so schnell wie möglich, und wir können alsdann sicher darauf rechnen, daß er in spätestens zwei Monaten hier sein und unserer Hochzeit beizuwohnen wird, die wir so bis zu seiner Ankunft verschoben hatten.“

„Damit bin ich ganz einverstanden“, bemerkte Herr Rupp, und ich möchte ferner den Wunsch ausdrücken, daß an demselben Tage, an dem Leonie betrauert, auch die Hochzeit zwischen Leo und Franz stattfinden möge. Dann werden wir Beide, nämlich Herr Vater und ich, mein lieber Leo, und gemeinschaftlich des Glückes unserer Kinder freuen, und unser vereintes Segenswünschen werden gewiß nicht an erhöht verhalten, so daß Euch Allen hoffentlich noch recht viele frohe Tage beschieden sein werden, deren Abgang auch unsern Segenswünschen erbeilen und verschönern wird. Und nun wollen wir zusammen auf das Wohl der beiden Brautpaare anstoßen und dann sozuleben mit gemeinschaftlich nach dem Telegraphenamt, um die Befehle nach Batavia auszugeben.“

„Eine famose Idee“, sagte Herr Wanderweide, der sich ebenso mit die übrigen Personen erhoben hatte. Im Gehen blaudete er sich eigenmächtig am linken, und meine kleine zukünftige Lebensgefährtin wird mich doch noch Wunder zu erzählen haben. Uebrigens bemerke ich bei Dir zum ersten Male einen Schmutz, den Du sonst niemals auslesen pflegst. Du weilst doch, was ich meine, meine theure Leonie!“

gang besonders interessant zu gestalten, hat die Stadt Mannheim an sämtliche Mitglieder des Vereins das Ersuchen geäußert, so weit als möglich ihre gärtnerischen Pläne nach Mannheim einzuführen, da eine umfangreiche Ausstellung von Gartenplänen denkwürdige Städte ins Auge gefaßt ist.

Club der Schach- und Schüttinger. Fröhliche und vergnügliche Feiertage brachten die Veranstaltungen des Clubs allen Theilnehmern. Trotz der ungewöhnlichen Witterung beteiligten sich bei der Pörgens in Begleitung der Hauskapelle erfolglos Abfahrt eine größere Anzahl Mitglieder; nach einer kurzen Rast in Weinheim fand ein Spaziergang durch den Kastanienwald ins Vorheimer Thal statt, von wo aus zur Mittagsstunde die Rückkehr nach Weinheim erfolgte, am im Gasthaus zum schwarzen Ochsen am Marktplatz das Mittagessen einzunehmen. Infolge des inzwischen eingetretenen Regenwetters war nicht daran zu denken, den für den Nachmittag projektierten Spaziergang ins Vorkheimer Thal zu unternehmen. Dies vermochte jedoch der bereits Platz gegriffenen, durch die lustigen Weisen der Hauskapelle unterstützten außerordentlich gemüthlichen, heiteren Stimmung keinen Eintrag zu thun. Die Rückfahrt nach Weinheim erfolgte erst spät Abends. Am zweiten Feiertag Abends bereiten sich die Mitglieder mit ihren Damen im Clubsal, Saal des Scheffels, M. 3, 9, und haben entwickelte sich im vollbesetzten Saale recht fröhliche Gemüthlichkeit und fröhliches Treiben. Wie seitens des Vorstandes bekannt gegeben wurde, werden auf diesjährigen Wunsch von jetzt ab die jeden Mittwoch stattfindenden Clubabende während der Sommermonate in Form von Familienabenden abgehalten und wird für mannigfaltige, abwechselnde Unterhaltung Sorge getragen werden. Am 1. Juni (Fronleichnamstag) unternimmt der Club einen Familienausflug mit Musik nach Neustadt a. d. S. (Nachmittags 1 Uhr 45 ab Bahnhof Ludwigshafen). Näheres wird noch durch Inserate bekanntgegeben.

17. Kongress des deutschen Freidenkerbundes. Alljährlich, meist zu Anfang des Monats Juni, findet die Hauptversammlung des deutschen Freidenkerbundes statt. Mit Rücksicht auf die in allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs wohnenden Mitglieder des Bundes hat man stets der Gepflogenheit gehuldigt, den Kongress abwechselnd im Norden und Süden abzuhalten. Nachdem der Kongress vor zwei Jahren in Wien und im vorigen Jahre in Hannover zusammengekommen war, werden wir Mannheim für dieses Jahr in unserer Stadt begrüßen dürfen. Der Kongress wird am 8. Juni seinen Anfang nehmen und die Verhandlungen werden, gleich einem großen auf Sonntag, 4. Juni, Nachmittags anbetimmten öffentlichen Versammlung, im Ballhaus stattfinden. Ueberdies ist für die schon am 2. Juni eintreffenden Fremden eine Zusammenkunft im Hotel National, ferner ist für Samstag, den 3. Juni, ein Frühstück im Theater-Keller und für den Abend desselben Tages ein Bankett in dem großen Saale der „Zentralhalle“ vorgesehen. Der Vorstand des hiesigen Freidenkervereins, in dessen Händen die Arrangements ruhen, wird Alles anstellen, um den auswärtigen Gästen den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen, aber auch dafür Sorge zu tragen, daß weitere Kreise, die sich für freidenkerische Fragen interessieren, aus dem Kongress neue Anregungen schöpfen können.

Silberne Hochzeit. Am 1. Juni d. J. feiert der langjährige Redakteur der „General-Anzeiger“, Herr Reinhold, und Schriftführer des „Particular-Schiffersverbandes“, Herr Mannheim, Herr Friz Eichenroth, nebst dessen Ehefrau Louise geb. Schwinn, beide von Mannheim, das Fest der silbernen Hochzeit.

Wald in Unglück. Aus Karlsruhe wird berichtet: Am Dienstag Mittag nach 1 Uhr die Groß-Hochflut, in welcher die Frau Großherzogin in Begleitung einer Hofdame eben von einem Besuch im Luisenpark zurückkehrte, die Altpfarrerstraße entlang fuhr, rammte ein unvorsichtiger Kutschfahrer im Sportwagen gegen das Hinterrad des Wagens und kam dabei mit seinem Rad zu Fall. Die Frau Großherzogin ließ sofort die Fahrt unterbrechen und erkundigte sich durch den Hofstaat nach dem Befinden des Radales. Dieser war glücklicherweise mit dem Schrecken davon gekommen und hatte nun die Ehre, von Ihrer königlichen Hoheit an den Wagen gerufen zu werden. Erst nachdem die hohe Frau sich vollkommen überzeugt hatte, daß derselbe keinen Schaden genommen und auch sein Rad unverletzt geblieben war, ließ sie die Fahrt fortsetzen. Der Vorfall hatte lange genug gewährt, um eine große Menge Neugieriger anzulocken.

Eine interessante Verhandlung fand gestern vor der hiesigen Strafkammer statt. Der 20 Jahre alte Kaufmann Alois Krämmer von Wiesbaden war schöffengerichtlich von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen worden. Der Hausbesitzer M. Jos. Zeh, M. 3, 7, lebte mit dem bei ihm zur Miete wohnenden Postkutschfahrer Dr. Kaiser auf gespanntem Fuße, weil dieser in einem Einwurfsprozeß, der wegen des Schens eines trichsen Ofens entstanden war, ein obstruendes Urtheil erzielte hatte. Am 15. Dezbr. n. J. befand sich der Angeklagte Krämmer bei der Frau des Postkutschfahrers Dr. Kaiser, die seine Schwester ist. Frau Dr. Kaiser, die gerade mit Weihnachtsgütern zu thun hatte, schickte ihren Bruder gegen 9 Uhr Abends mit einer Schüssel Mandeln zu einem nebenan wohnenden Bäcker, um dieselben schälen zu lassen. Er erhielt den Hausschlüssel mit, da das Haus frühzeitig geschlossen wurde. Im Moment, als Krämmer die Hausthüre aufschloß, sah er Zeh, der sich auf seinem Schlüssel und auf ihn zu und nahm ihm den Hausschlüssel ab, indem er erklärte, er dürfe seinen fremden Herrn in Haus und Gasse nicht, daß Krämmer mit dem Schlüssel das Haus verlasse. Obwohl Krämmer überzeugt war, daß Zeh ihn kannte, da er sich ihm schon mehrmals vorgestellt hatte, sagte ihm seine wiederholte Erklärung, daß er ja der Schwager des Herrn Dr. Kaiser ist, nicht das geringste. Es blieb bei der Beschagnahme des Schlüssels. Krämmer begab sich darauf in die Dr. Kaiser'sche Wohnung und berichtete über seinen Zusammenstoß mit dem Hausbesitzer. Dr. Kaiser hing nun, gefolgt von seiner Frau und seinem Schwager die Treppe hinauf, öffnete die Abthür und verlangte in energischem Tone seinen Schlüssel. Zeh gab darauf auch den Schlüssel zurück, peremptorischen Tones beifügend, er dürfe keine Fremden

„Ich trage diesen Schmutz auch heute noch bei mir, Leo,“ erwiderte sie ernst, „nur ist es mir unmöglich, ihn am Halse zu tragen. Denn siehe selbst, wie das Medaillon aussieht.“

Dabei zog sie das letzte aus der Tasche und zeigte es ihm, und als er erstaunt frag, was denn hiermit eigentlich passiert sei, fuhr sie mit bewegter Stimme fort:

„Eine Kugel hat es durchbohrt, die eigentlich meine Brust treffen mußte. Dein Medaillon hat mich vor dem Tode oder doch vor einer schweren Verwundung geschützt, und dein Bild in ihm mußte verhindert werden, damit ich am Leben bliebe. Der Umstand, daß ich Dich nicht wenigstens auf dem Bilde sehen konnte, hatte eine wilde Schmutz nach deinem Anblicke in mir erweckt, und beinahe wäre ich morgen nach Batavia zurückgekehrt; aber nun bin ich doppelt glücklich, daß ich Dich jetzt in Wirklichkeit wieder vor mir habe.“

„Man hat auf Dich gefossen?“ frag Leo ernst und in außerordentlicher Aufregung, aber da zog Herr Rupp, der Alles angehört hatte, ihn am Arme mit sich fort und flüsterte ihm zu:

„Lassen Sie diese traurige Geschichte für heute ruhen, später sollen Sie Alles von mir erfahren. Vorläufig nur noch eine Bemerkung. Ich hatte immer geglaubt, daß das Medaillon das Bild der Mutter wirklich enthielt, denn sie war ganz untrennlich über seinen Beifall, aber jetzt, wo ich weiß, was das betreffende Portrait darstellte, da verheißt ich es erst ganz, wie grenzenlos dieses Mädchen Sie liebt. Vergessen Sie das nie, mein lieber Leo.“

Der Letztere bedachte Herrn Rupp statt aller Antwort einfach die Hand, und dann ging er auf Leonie zu und zog sie tief bewegt an seine Brust.

„Du sollst es nie bereuen, daß Du die Schönste von ganz Batavia, mich alten, hinfälligen Burschen zu Deinem Manne auswählten hast,“ sagte er zu ihr. „Auf den Händen will ich Dich durchs Leben tragen und Dein zukünftiges Dasein zu einem so glücklichen gestalten, daß alle Dich hierum beneiden sollen. Das gelobe ich Dir hiermit feierlich, und nun laß uns gehen, damit wir dafür sorgen, daß uns bald Nichts mehr in der neuen Heimath fehlt, was mich wenigstens bis dahin noch immer noch des alten Hätte zurückziehen können.“

Herrn im Haus. Dr. Kaiser erwiderte: „Das ist ja mein Schwager!“ und Krämmer fügte hinzu: „Der bin ich auch und wenn Sie mir nochmal so kommen, so zeige ich Ihnen, daß ich Ihnen gewachsen bin. Während drang Zeit auf den jungen Mann ein und versetzte ihm, während Dr. Kaiser abzumachen versuchte, einige Hiebe. Es kam zu einem kurzen Kampfe, an dem sich auch Frau und Dienstmagd, sowie eine Dienstmagd Theil nahmen. Zeit will von Krämmer auf den Bauch getreten worden sein und wegen dieser, daß Leben gefährdender Behandlung wurde er an's Schöffengericht citirt, das ihn aber angeht der sehr zweifelhaften Zeugenaussagen derer um Zeit, ein so fragwürdiger, daß der Staatsanwalt selbst erklärte, die Berufung nicht aufrecht zu erhalten zu können und das Gericht dieselbe verworfen, ohne auch nur eine Verurteilung für notwendig zu halten. Die Verhandlung dürfte für Zeit vielleicht noch ein Nachspiel haben, da er vor dem Schöffengericht auf seinen Eid hin angegeben hatte, er sei noch nie vorbestraft, während er heute zugeben mußte, daß er in Mosbach wegen Beamteneubildung einmal zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt worden ist.“

Zu dem Mord an der Katharina Gubler in Heidelberg. Gestern brachten wir eine Notiz, wonach unter dem Verdachte des Mordes an der Katharina Gubler in Heidelberg der Bader Paul August Regel von hier verhaftet worden sei soll. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat sich dieser Verdacht als vollständig un begründet erwiesen. Regel ist in Heidelberg verhaftet worden in Betracht kommender Persönlichkeiten gegenübergestellt worden, die sämtlich erklärt haben, daß er der Thäter nicht ist. Wie uns weiter mitgeteilt wird, bildet die Ursache, daß Regel in die unermüdliche Affaire gezogen wurde, eine falsche, von dritter Seite ausgegangene Denunziation.

Zu dem Aufstand in Karlsruhe wird noch aus Karlsruhe geschrieben: Der Mörder, der 47 Jahre alte Tagelöhner Josef Bollmer aus Durmersheim hat seiner Zeit im hiesigen Leibgrenadierregiment gedient, wo er sich gegen seinen Feldwebel verging und demselben eine Stauwunde beibrachte. Hierfür erhielt er zwölf Jahre Zuchthaus, von denen er 10 Jahre abbüßte. Kaum wieder in Freiheit gelassen, verübte der Mörder an einer Frau in Durmersheim ein Mordanschlagsverbrechen, wofür er 8 Jahre, und die noch nicht verbüßten 2 Jahre als Zuchthaus, Zuchthaus erhielt. Er hat also 20 Jahre im Zuchthaus gesessen. Vier Schulheute waren notwendig, um den Mörder bei seiner Ueberführung in's hiesige Gefängnis zu fesseln. Wie es heißt, soll der Verbrecher derselbe Mensch sein, der seiner Zeit in der Schwimmschule an einem Mädchen einen Mordanschlag unternahm. Der Verhaftete leugnet immer noch, das Verbrechen im Hardwalde begangen zu haben. Gestern wurde die Section der Leiche der ermordeten Sophie Kaiser in der Mühlburger Leichenhalle vorgenommen. Dalmier wohnte dieser gerichtsarztlichen Untersuchung mit freiem Gleichmuth bei. Er wurde nach Beendigung derselben in das Amtsgefängnis zurückgebracht.

Der in Mainz verhaftete Schwindler, der sich als Sohn eines Obersten a. D. gerirte, steht bringend im Verdacht, in Ludwigshafen bei seinen Logisleuten einen Einbruch verübt und einen Betrag von über 100 Mk. gestohlen zu haben. Der Verhaftete wird nach Ludwigshafen ausgeliefert werden.

Ein Revolververbrechen fand vor dem hiesigen Schöffengericht in der Person des Tagelöhners Friedrich Zeh aus Kaiserlautern. Derselbe hatte im Schloßgarten auf zwei Kollegen, mit denen er wegen eines Mädchens in Streit gerathen war und die ihn verfolgten, zwei scharfe Schüsse abgegeben, ohne aber zu treffen. Er erhielt 4 Wochen Gefängnis.

Wahrscheinliches Wetter am Freitag, 26. Mai. Der neue, in Irland eingeflossene Luftwirbel hat eine erhebliche Verteilung erfahren und macht nunmehr, obgleich er in der Hauptsache ostwärts wandert, auch in südlicher Richtung kräftige Vorstöße. Für Freitag und Samstag ist demgemäß größtentheils bewölkt und zu neuen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Schweigen, 24. Mai. Anlässlich der gestern in Heidelberg stattgefundenen Generalversammlung des badischen Reallehrervereins wurde dem Herrn Reallehrer Gellendörfer hier noch eine besondere Ehrung zu Theil, indem er von obgenanntem Verein zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Weinheim, 23. Mai. Dem „Wein-Anzeiger“ wird geschrieben: In Nr. 137 des „Mannh. General-Anz.“ vom 30. d. Mts. erhebt eine Einwendung aus Weinheim lebhafteste Klage über die Verhältnisse, denen die hiesige Einwohnerschaft während der diesjährigen Pfingsttagsumkunft von Studierenden der technischen Hochschule Deutschland ausgesetzt gewesen sei, und ruft das Einschreiten einer „höheren Stelle“ an, um den „begründeten Beschwerden der Einwohnerschaft“ abzuhelfen. Die bei Ortspolizeibehörde von Weinheim — wo bekanntlich „Staatspolizei“ noch nicht eingeführt ist — zunächst übergebene Stelle ist das Gr. Bezirksamt; bei dieser Behörde ist in den letzten 4 Jahren wieder von einem Weinheimer Einwohner, noch von anderer Seite auch nur eine einzige Beschwerde über das Treiben der alljährlich wiederkehrenden Polizeimitler erhoben worden. Im Uebrigen sind wegen der dieses Jahr vorgenommenen Ausschreitungen Strafverfahren seitens der Gendarmen wie auch der hiesigen Polizeibehörden erstattet worden, welche exemplarische Bestrafungen zur Folge haben werden, soweit die Grenzen einschuldbarer jugendlicher Unselbstständigkeit überschritten worden sind. Als eine solche Ueberschreitung wird es übrigens nicht angesehen, wenn beispielsweise junge Leute vor einer Wirtshaus auf dem malerisch gelegenen Marktplatz am Nachmittags gehen, ohne das Publikum zu belästigen. Sofortige Festnahme von Exzessanten erachteten die Polizeibehörden nicht für geboten, zumal die Persönlichkeit derselben bei den in Frage kommenden Fällen alsbald unweifelhaft hätte festgestellt werden können. Die Festnahme der fünf jungen Männer, welche in der Nacht von Sonntag auf Montag in der Bahnhofstraße zwei Stu-

denten aus Heidelberg — soweit bis jetzt bekannt ohne jegliche Veranlassung — schwer mißhandelt, ist auf direkte gerichtliche Weisung erfolgt. Wenn schließlich in dem Artikel des „G.-A.“ der Wunsch ausgesprochen wird, die Polizeimitler möchten künftig eine andere Stadt mit ihrem Pfingstbesuch beehren, so ist es nicht Sache staatlicher Behörden, hierwegen die geeigneten Schritte zu thun, sondern lediglich der Gemeindevorstellung. In diese möge sich der Einsender wenden, wenn seine Auffassung sich wirklich mit der überwiegenden Mehrzahl der hiesigen Einwohnerschaft deckt — was wir vorerst dahingestellt sein lassen wollen.

Karlsruhe, 24. Mai. Der Prozeß bezüglich des Redardampfers „Heilbrunn“, der sich für die Fahrt auf dem Neckar als ungenügend erwies, ist nunmehr entschieden. Die Gesellschaft, die den Dampfer erbaute, ist verurtheilt worden, das Schiff ohne jegliche Entschädigung zurückzunehmen.

Rippenheim, 24. Mai. Zwischen hier und Nietersheim wurde ein Mann aus Rippenheim vom Ullig getödtet. Der Bedauernwerthe hatte mit seiner Frau und zwei Kindern unter einem kleinen Kirschenbaum Schutz vor dem Gewitter gesucht. Frau und Kinder wurden getödtet, haben sich aber wieder erholt.

Stettin, 21. Mai. Im benachbarten Orte Schmiedheim wurde die in den Reben (Neuberg) arbeitende Frau des Karl Segauer in Gegenwart ihres Mannes und eines Knaben vom Ullig getödtet.

Forstheim, 24. Mai. Gestern wurde ein 19 Jahre alter Goldarbeiter von Niesern verhaftet, weil derselbe auf der Bahnhofsstraße zweimal nach dem Tagelöhner Friedrich Schuler mit einem Revolver geschossen hat. Der erste Schuß ging fehl, der zweite traf denselben auf die Brust, drang jedoch nicht ein, so daß Schuler nur einen blauen Fleck davontrug.

Offenburg, 24. Mai. Dem 27 Jahre alten verheirateten Michael Kinkel von Altheim, Amt Offenburg, schante auf dem Felde das Pferd, dessen Leisfel er um die Hand gefangen hatte. Kinkel wurde wohl einen Kilometer weit auf feinigem Boden geschleift und so sehr zugerichtet, daß er ohne zum Bewußtsein zurückgebracht zu sein, verfiel.

Freiburg, 24. Mai. Wohl in Folge der jüngeren und jüngsten durch italienische Arbeiter verübten Exzesse wird neuerdings, wie der „Freib. Ztg.“ berichtet wird, über sämmtliche ausländische Arbeiter eine stärkere Kontrolle ausgeübt. Sie werden von Zeit zu Zeit auf den Besitz eines ordnungsmäßigen Passes kontrollirt und über nicht im Besitze eines Passes befindliche Personen wird ein ausführlich gehaltenen Personalbogen zu weiteren Untersuchungen ausgefertigt; außerdem erhalten sie unter Androhung der Ausweisung aus dem Reichsgebiet die Auflage, sich bis zu einem bestimmten Termin in den Besitz eines Passes zu setzen. Thatsächlich wurden schon einige Arbeiter aus dem Bergwerk Rappel per Schuss an die Grenze gebracht. Anderen steht das gleiche Schicksal noch bevor.

Radißzell, 24. Mai. Gestern brach hier Großfeuer aus, verursacht durch einen Knaben, der in einer Scheune mit Streichhölzchen spielte. Sechs Wohnhäuser und einige Scheunen an der Seestraße fielen dem Feuer zum Opfer. Auch das Spital lag an zu brennen, jedoch wurde hier das Feuer bald gelöscht. Die Kranken waren zur Vorrichtung ausquartirt worden. Aus allen umliegenden Ortshäusern hatten sich die Feuerwehren zur Hilfeleistung eingefunden. 22 Familien kamen fast um ihre ganze Habe. Die Leute scheinen wenigstens versichert zu sein; man nennt als beteiligte Gesellschaften die Magdeburger, den D. Rhönig, die Überfelder, auch mit einer Versicherung die Gothaer.

Wald, Hellen und Umgebung.

Ludwigshafen, 24. Mai. Von einem Neubau fürste heute Vormittag Herr Baunternehmer Joh. Wilt. Takt in Folge eines Feuertrettes aus dem zweiten Stock und zog sich anscheinend schwere Verletzungen zu.

Ogersheim, 24. Mai. Als Schuhmacher Jakob Hornberger in der gestrigen Nacht seine Wohnung aufsuchen wollte, stürzte er die Stiege herab und brach das Genick, so daß der Tod sofort eintrat. Hornberger war Wittwer und wohnte bei seiner verheirateten Tochter.

Wachenheim, 24. Mai. Hier ist laut „Anz.“ ein 13jähriges Mädchen Namens Anna Seiling entführt worden. Das Mädchen ist, dem Wunsch seiner protestantischen Mutter gemäß — den dieselbe auf dem Sterbende ausgesprochen — auf geistlichem Wege der protestantischen Kirche zugeführt worden und sollte am vorigen Montag zum ersten Male die protestantische Schule besuchen. Am vorigen Sonntag Abend wurde das Kind seiner Großmutter entlockt unter dem Vorwande, es solle in der Apotheke etwas holen und wurde darauf mit dem 9 Uhr-Jug Abends fortgeschafft. Die Gerichtsbehörde hat die Sache in Hand.

Zweibrücken, 24. Mai. In einem Hintergebäude des Hotels zum „Häufigen Hof“ brach Feuer aus, das den Dachstuhl und die oberen Räume einäscherte.

Birmensfeld, 24. Mai. Obwohl die hiesige Industrie mit Sorgen der Zukunft entgegensteht, ist im Baugewerbe ein Aufgang nicht zu merken, sowie auch die Miethpreise fortwährende Steigerungen erfahren. Wenn aber die Verhältnisse der Schuhindustrie sich nicht bald zum Besseren wenden, dürfte dies Verhalten der Spekulation von selbst eine künstlich erzielte Korrektur erfahren. In vielen Fabriken ist der Betrieb mangels genügender Aufträge eingeschränkt, während andere vollständig aufgehört haben zu arbeiten. Es sind deshalb Arbeiter gegenwärtig mehr überflüssig, als der Dienstverdienst bekannt wurde. Bis jetzt hat man immer auf Beförderung gehofft, jedoch stets vergebens. Wenn nicht Alles trägt, wird man am hiesigen Orte in nächster Zeit einwigen Zugzug von Leuten nicht zu erwarten haben.

Kampersheim, 24. Mai. Gestern früh wurde das 10jährige Töchterchen des Schmiedemeisters Dinger zu Hüttenfeld im Walde von Hüttenfeld nach Bierheim von einem jungen Menschen vergewaltigt. Es ist dies in unserer Gemarkung der zweite Fall dieser Art innerhalb weniger Tage.

Darmstadt, 24. Mai. Zum Fall Deltwiler-Abelheim ist laut „Wormser Ztg.“ zu den bekannten Thatsachen inzwischen eine neue

die mit der Pflde gelöst werden mußte. Diese Erscheinungen sind um so auffälliger, als Colorado sonst ein sehr warmes und trockenes Klima hat.

Fürst Gebhard Blücher v. Wahlstatt hat seine Staatsangehörigkeit in Preußen aufgegeben und seinen Wohnsitz ganz nach England verlegt, wo er sich schon seit Jahren meistens aufhielt. Damit ist er auch, wie neulich schon gemeldet, aus dem preussischen Herrenhause, zu dessen erblichen Mitgliedern er gehörte, ausgeschieden. Es ist dies der erste Fall seit dem Bestehen des Herrenhauses, daß ein erbliches Mitglied in der Matrikel gestrichen werden mußte, weil es auswandert ist. Der Fürst ist der Urenkel des Feldmarschalls Blücher, dem 1814 der Titel eines Fürsten Blücher v. Wahlstatt verliehen wurde mit der Bestimmung, daß seine Kinder den Grafentitel führen sollten. Seinem Onkel, dem Vater des eben genannten Fürsten Gebhard, wurde 1861 der Fürstentitel mit der Bestimmung, daß er nach dem Tode der Erbgeburt vererblich sein sollte, verliehen. Seit 1869 ist der jetzmalige Fürst und Besitzer der Fideicommissarischen Kriebowitz und Wahlstatt erbliches Mitglied des Herrenhauses. Der Vater des jetzigen Fürsten hatte sich mit einer katholischen Gräfin Parisch-Mönich vermählt und seine Kinder katholisch erziehen lassen; durch diese Verbindung erhielt der jetzige Fürst die große, aus etwa zehn Söhnen bestehende Herrschaft Radun in Oesterreich-Schlesien. Die Verhältnisse in der fürstlichen Familie haben schon öfter die Oesterr. Staatsangehörigkeit. Die Mutter des Fürsten wurde vor Jahren von Gläubigern öffentlich geladen; erst die dadurch hervorgerufenen Erörterungen in der Presse veranlaßten den Fürsten, für die Begleichung der Sache Sorge zu tragen. Ein Sohn von ihm ging nach Amerika und starb dort. Ein anderer Sohn verflocht vor einiger Zeit den Vater auf Erwerb von Subsistenzmitteln ohne die von

Buntes Feuilleton.

Ueber die diesjährigen Schneeverwehungen in den Felsengebirgen von Nordamerika sind interessante Berichte eingetroffen. Die „Schneeladung“ der Colorado-Midland-Eisenbahn wurde am 14. April endlich gebrochen. Es war dies die größte Sperrung, die je dargekommen ist; und sie wird auch in Zukunft wahrscheinlich nie übertroffen werden, da diesmal eine ganze Reihe von erschwerenden Umständen zusammentraf. Die Eisenbahngesellschaft kämpfte vom 27. Januar bis zum 14. April gegen den Schnee, ohne ihre Linien offen halten zu können. Es wurden zu diesem Zweck zwei Schneepflüge und eine Dampf-Schneeschaukel, von je 5 Lokomotiven angetrieben und von großen Arbeiterrotten begleitet, in den Dienst gestellt. Einmal war eine solche Kolle 42 Stunden ununterbrochen in Thätigkeit; ein andermal wurden zwei Lokomotiven mit ihren Mannschaften geteilt, nachdem sie 26 Tage auf einer Gebirgsstraße festgelegen hatten. Noch am letzten Tage fand man zwei Lokomotiven wieder, die 73 Tage lang eingestoren waren. An manchen Stellen war der Schnee über den Schienen bis zu 9 Meter Höhe aufgehäuft. Gegen das Ende der Sperrung hin mußte eine Kolle, die sich auf Schneeschuhen nach der Strecke begeben hatte, an einer Stelle, wo man ein Schneeschuhdach vermutete, zwei Stunden lang graben, bevor sie auf das Dach stieß. Vielfach konnte die Strecke nur dadurch freigemacht werden, daß man zunächst Tunnel durch den Schnee trieb, und dann die zusammengefahrenen Massen mit Dynamit wegsprengte. Ueber die klimatischen Ursachen der geschriebenen, ganz außerordentlichen Vorkommnisse ist man bisher völlig im Unklaren. Festgestellt sind als mitwirkende Erscheinungen nur heftige Winde und ein Wechsel von Thauwetter und Frost, der den Schnee allmählich in eine Eismasse verbandelte,

men: Die feilbaren Klassenameraden des jungen Deitweiler, ...

Geschworenen-Liste.

In der am 15. Mai 1. J. stattgehabten öffentlichen Sitzung ...

- 1. Fritz Kint, Major a. D. in Heidelberg, 2. Louis Bial, ...

Sport.

* Fußball. Am Pfingstsonntag fand auf dem hiesigen Grezler- ...

* Velocipedrennen in Ludwigsbalden. Das Velociped- ...

* Verbrechen in Frankfurt. Das einzige für den Großen ...

* Verurteilung von Kaiser gestürzt. Der Bodenheimer Husar ...

Ereignisse.

- In Alexandrien sind zwei neue Pestfälle vorgekommen. ...

- Die Pest hat in Hongkong weiter um sich gegriffen. ...

- Die englische Schneiderzeitung 'Tailor and Cutter' ...

- Von einer Kettenplage wird Birmingham ...

- In Niederösterreich bei Zittau fuhr die Equipage ...

- Französische 10-Frankstücke in Gold werden ...

- Die Straßense Waggons- und Maschinenfabrik ...

- In Karaischi, Ostindien, ist es den Behörden gelungen, ...

- Im Kaiser Friedrichsbad bei Siegen wurden fünf ...

- Der Kaufmann Ernst Heint. Lüders vermochte der Stadt ...

- Die Belegung der Berliner Straßenbahnspots am ersten ...

- Das große Meteor, das vor einigen Monaten in der ...

- Ein furchtbares Unwetter hat die Kreise Colmar, ...

- Ergreifende Bilder aus dem Glend der Großstadt ...

- Die beiden jüngsten Kinder in ein Wasserhaus zu schenken ...

- Die beiden jüngsten Kinder in ein Wasserhaus zu schenken ...

- Die beiden jüngsten Kinder in ein Wasserhaus zu schenken ...

- Die beiden jüngsten Kinder in ein Wasserhaus zu schenken ...

war aber geteilt worden. Das Kind hat Aufnahme in einer ...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim, ...

Zwei Neubeschungen betreffen der gestrigen gut besuchten ...

Andeichnung eines Mannheimer. Bei der diesjährigen ...

Über das Hof-Cuartier, welches im Vereine mit dem ...

Frankfurter Stadttheater. Der Intendant ist es gelungen, ...

Unfall auf der Bühne. Im Leipziger Theater wurde am Pfingst- ...

Ausstellung mit souveräner Verachtung. Es befindet sich auf ...

Nachquartier auf der Brücke. Einem seltsamen ...

Ausstellung mit souveräner Verachtung. Es befindet sich auf ...

Ausstellung mit souveräner Verachtung. Es befindet sich auf ...

Stellen suchen

Grübler Schreibegehilfe... A. Freytag, Rechtsagent, C 1, 1011.

Gesucht

Junger Schulle für Anwaltskammer für die Schreibmaschine...

Zenerverfäherung

Von der hiesigen Generalagentur einer Zenerverfäherungsgesellschaft...

Commiss

Offerten unter No. 21849 an die Expedition dieses Blattes.

Beretreter

am Platz der ein größeres, schon bestehendes Intaglio über...

Maschinen

zu beziehen. Gute Zeugnisse erforderlich.

Lagerist

für Mehl, Getreide und Mehlwaren...

Tüchtige

Monteure

für Pumpenbau werden von einer großen Maschinenfabrik...

Tüchtige Möbelschreiner

per sofort gesucht.

4-5 tücht. Schreiner, 1 Stuhlmacher

per sofort gesucht.

Hausbursche

zu einem Gasthaus in der Neckarvorstadt...

Kleidermacherin

welche besonders in Semdenstoffen...

Theilhaber-Gesuch

Ein junges Fräulein, tüchtige Schreibegehilfin...

Teilhaber-Gesuch

Ein junges Fräulein, tüchtige Schreibegehilfin...

Gesucht

ein gut möbl. Wohnverf.

Wohnung

für ca. 1000 bis 1200 Mark per 1. September...

Wohnung

5 Zimmer, Küche, Pianoforte...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Vollständige

Mit allen nötigen zum empfindlichen...

Wohnung

für ca. 1000 bis 1200 Mark per 1. September...

Wohnung

5 Zimmer, Küche, Pianoforte...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

Wohnung

für ca. 1000 bis 1200 Mark per 1. September...

Wohnung

5 Zimmer, Küche, Pianoforte...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

Wohnung

für ca. 1000 bis 1200 Mark per 1. September...

Wohnung

5 Zimmer, Küche, Pianoforte...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

Wohnung

für ca. 1000 bis 1200 Mark per 1. September...

Wohnung

5 Zimmer, Küche, Pianoforte...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

Wohnung

für ca. 1000 bis 1200 Mark per 1. September...

Wohnung

5 Zimmer, Küche, Pianoforte...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

Wohnung

für ca. 1000 bis 1200 Mark per 1. September...

Wohnung

5 Zimmer, Küche, Pianoforte...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

Wohnung

für ca. 1000 bis 1200 Mark per 1. September...

Wohnung

5 Zimmer, Küche, Pianoforte...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

sucht Stellung nebst Wohnung zu mieten...

Keller

oder Lager-Räume für feine Käse...

Allogazie

B 6, 17 großes Magazin m. 10 Zimmern...

Küchen mit 2 Herden

Solotheater in Mannheim.

Recherstraße. Direction: Friedr. Verbechem.
 Donnerstag, 25. Mai 1899, Abends 8 1/2 Uhr:
 Auf vielfältiges Verlangen:
 Große Abende. Sam. diesen Male: Mannheimer Lokalität.

Er ist Baron

oder:
 Was einem Mannheimer Schifferjungen passieren kann.
 Große Lokalposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von B. D.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 25. Mai 1899.
 89. Vorstellung im Abonnement B.

Der Schlafwagen-Kontrolleur.

Schwank in 3 Akten von Alexander Bisson. In deutscher Bearbeitung von Benno Jacobson.
 In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Hecht.

Georges Oberholz	Herr Adelt.
Lucienne, seine Frau	Fr. Kuben.
Montpéran	Herr Elisch.
Murice, seine Frau	Herr Jacob.
Alfred Oberholz	Herr Böck.
Paul de Saint-Robert	Herr Hecht.
Magde	Fr. Hill.
Labordaux	Herr Hecht.
Charbonneau	Herr Jacob.
Madame Charbonneau	Fr. v. Steinberg.
Robine, ihre Tochter	Herr Burger.
Julie, Dienstmädchen	Fr. Hecht.
Françoise, Köchin	Herr De Sant.

Die Handlung spielt in den beiden ersten Akten in Kassel bei Paris, im Hause des Montpéran, im dritten Akt in Nangis, im Hause der Familie Charbonneau.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Auf. präz. 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
 Gewöhnliche Preise.

Freitag, 26. Mai 1899. 90. Vorstellung im Abonn. A.
Das Rheingold.
 Oper in 4 Akten von Richard Wagner.
 Anfang 7 Uhr.

Apollo-Theater.
 Schluss der Saison 31. Mai.
 Täglich Abends 8 Uhr Vorstellung.

Bergmann & Mahland
 Planken 11, 15.
 Spezialität für genau u. bequem sitzende Regenschirme. Größen von 120 bis 150 cm. in 10-15 Minuten. Preis 4 bis 6 Mk. Reparaturen von 10 bis 15 Mk. an. Einmal am Tag: Halbtage von Carl Reih. Vom Feindes-Minister von Götze, Berlin. Ueber Lehrmittel für Schulen u. Schüler verleihe man Spezialpreisliste. 1899

Von der Reise zurück.
 Dr. med. C. Cahn, C 3, 1.
 Bernstr. 1601.

Gassschläuche
 für Gasföcher, nur bewährte Qualitäten.
 Spezialität: Durit-Gassschläuche
 empfiehlt
Hill & Müller.
 Telefon 576. N 3, 11. Hauptstraße.

Esser's Seifenpulver
 mit dem Löwen.
 macht die Wäsche blendend weiss und gibt derselben einen angenehmen, frischen Geruch.
Esser's Seifenpulver
 ist frei von allen die Gewebe zerstörenden Bestandtheilen und auf nur chemisch-wissenschaftlicher Grundlage vorfertigt. Seit Jahren in Haushaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.

Der fortwährend steigende Absatz in
Esser's Seifenpulver mit dem Löwen
 spricht am Besten für die vorzügliche Qualität. Kläglich in allen besseren Colonialwaren-, Drogerie- und Seifenhandlungen.
 Fabrikanten: Esser & Giesecke, Leipzig-Plagwitz.

Etüble werden gut u. bill. ge. schlossen. Bestellung per Postkarte werden im Laufe ab. geholt. 1, 4, 10, 12. Schmidt.
2 Mk. 1500.—
 werden gegen gute Sicher. heit und hohen Büchfuß aufzunehmen gesucht.
 Gest. Off. erb. unt. Nr. 21885 an die Exped. d. Bl.

Lang'sches Soolbad, Jagstfeld. Bäder im Hause. Beste Zimmer. Grosses Gartengelände. Eugen Lang.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft
 für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.
 Direction und technisches Bureau O 7 Nr. 7; Telephon 477.
 Musterlager: Breite Strasse L 1, 2; Magazin: Pfälzer Strasse P 7, 6.
 Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.
 Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien. 11500
 Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlägen für Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.

Endlich einmal eine tadellose, famose Wichse!
 werden Sie ausrufen bei einem Versuche mit
Wagner's Monopol-Wichse
 Ueberall zu haben.
 H. WAGNER, Strassburg i. E.

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren
 ist das berühmte
Minlos'sche Waschpulver
 genannt **Lessive Phénix**
 nach dem franz. Patent J. Picot, Paris.
 In den bedeutendsten Frauenzeitschriften besprochen und sehr empfohlen.
 Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver), darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden; dasselbe gibt bei einfachstem, schonenstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.
 Prämiert mit mehr als 50 Medaillen und anderen Auszeichnungen.
 Zu haben in Drogerie-, Colonialwaren- und Seifen-Handlungen oder direct von: Fabrikation für Lessive Phénix, Patent J. Picot, Paris, L. Minlos & Cie., Köln-Ehrenfeld. 21457
 Vertreter für Mannheim und Ludwigshafen:
 Wilhelm Albers in Mannheim, T 3, 15; Fernsprecher Nr. 1001.
 „Egros“-Verkauf für Mannheim und Ludwigshafen bei Herren: Kaufmann & Gerlach in Mannheim.

Dr. dent. surg. Delonge
 in Amerika approbirter Zahnarzt.
 12jähr. Erfahrung, 7jähr. Thätigkeit in Amerika. Minst. Zahnersatz mit sehr edlen Platten, nach neuesten wissenschaftlichen Methoden.
 P 6, 1. Mannheim. P 6, 1.

Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer“.
 Wanderer-Fahrradwerke
 vorm. Winkhofer & Jaenicke,
 Chemnitz-Schönan. 13600

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue doppelt gereinigte u. gewaschene
Bettfedern und Daunen.
 Gutfedern von 1.—, 1.20, 1.50 p. Pfd.
 Daunen " 1.80, 2.50, 3.— "
 Weiße Gutfedern " 2.—, 2.50, 2.75 "
 Silberweiße " 3.—, 3.50, 4.— "
 Daunen " 5, 6, 7 und 8 "
L. Steinthal
 D 3, 7 D 3, 13
 Wäsche-Fabrik Betten-Fabrik.

Kopfwäshen für Damen
 ist bei eintretender warmer Witterung von größter Wichtigkeit.
 Nicht nur, daß durch ein sorgfältiges Waschen des Kopfes und der Haare dieselben von Schmutz, Staub und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt werden, sondern es werden auch die bereits abgestorbenen und verholten Haare zu neuem Wachsthum angeregt, besonders durch sorgfältiges Ausschneiden der gespaltenen Haarspitzen.
 Meine wöchentlich separat in beiden Damen-Parf.-Salons sind mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen und Haarwaschen ausgestattet und empfehle ich dieselben zur gef. Benützung. Erfahrungen sind ausgiebig, da die Haare vollständig gerodet werden.
 Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.
Hch. Urbach, Damen-Parf.-Friseur
 Planken D 3, 8.

20pCt Rabatt
 auf sämtliche neue Damen - Waschblousen
 Große Auswahl! Vorzügliche Confection!
 Restbestand Damen-Waschblousen
 auf leichter Stoffen zu ganz besonders billigen Preisen!
Friedrich Wassung
 O 3, 11. Hauptstraße O 3, 11.

Sum
 vernichtet und rötet gründlich aus jeder Ungeziefer.
 Packete à 10 und 20 Pfg. Staubbüchsen à 20, 30 und 50 Pfg. GIKSER à 30 und 60 Pfg. sind zu haben in den durch Placate ersichtlichen Geschäften.
 Vertreter für Mannheim und Umgebung:
 Herr Chr. Meder, P 3, 1. Mannheim.
 Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen. 18405

Zuntz
Gebrannte Kaffees
 in Preislagen von
 Mk. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— per 1/2 Pfund
 entsprechen den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Ergiebigkeit und Kraft.
 Künstlich in Mannheim bei dem General-Vertreter
Herrn Jac. Uhl, M 2, 9
 sowie bei den Herren
 H. Bücking, Schokoladen-Haus.
 Dr. Gund, Groß. Hof., D 2, 9, Pfaffen.
 Hof. Harter, N 3, 15.
 Fern. Hauser, O 2, 9.
 Wilt. Horn, D 5, 14.
 Louis Kaiser, Q 7, 14b.
 Louis Kober, am Markt.
 Carl Müller, H 3, 10, Filiale B 6, 6.
 Moriz Reuber, F 3, 17.
 Aug. Scherer, L 14, 1.
 Heinz Thomas, D 3, 1a, am alten Rheinbrunnen.
 E. Trautner, E 2, 3.

Russ. Karawanen-Thee
 in vorzüglicher Qualität v. a. S. — bis 47.— per Pfund russ. empfiehlt
W. Rabenick, Mannheim, G 7, 21.

Dr. Theinhardt's Lösl. Kindernahrung
 Nationalste Ergänzung der verdünnten Kuhmilch zur Erzielung günstiger Ernährungsresultate bei Säuglingen.
 Beste guter Erfolg bei
Rhachitis, Scrophulose u. Brechdurchfall.
 In grossem Umfang in Kinderhospitälern verwendet.
 Preis M. 1.20 und M. 1.90.
 Vorzüglich in den Apotheken und Drogerien.

Kronthaler
 Natürliches kohlensaures Mineralwasser.
 Tafelwasser L. Ranges.
 Tafelgetränk I. M. der Kaiserin Friedrich, S. K. H. d. Grossherzogs von Baden, d. Herzogs von Cambridge etc.
19 goldene Medaillen und erste Preise.
 Vorzüglich bewährt bei Verdauungsstörungen jeder Art. Generaldepot für Bayer, Pfalz und angrenzende Bezirke
Peter Kitzler, Ludwigshafen a. Rh.
 Niederlage bei: Gehr. Köhler, Mannheim, H 5, 17. An Orten, wo nach nicht vertreten, werden Niederlagen errichtet und behoben sich Rescolanten an das Generaldepot zu wenden. 19005

Mannheimer Kur- u. Kindermilch-Anstalt
 empfiehlt Bachmann'sche u. Reber'sche Milch (bei uns Haus) Telephon 1297. F. Houben, H 10, 10. Telephon 1297. Niederlagen bei: A. Rindspacher, Schwelgerstr. 100; J. Traubold, Gontardstr. 15b.

Alkoholfreie Weine
 der Gesellschaft zur Herstellung alkoholfreier Weine in Worms a. Rh.
 Garantiert rein ohne jeglichen Zusatz.
 Ebenso wohlschmeckend und erfrischend wie bismännlich und der Gesundheit zuträglich.
Trankuren zu jeder Jahreszeit.
 In allen Fällen das beste Getränk, bei denen ärztliche Ueberzeugung des Wohlgeschmacks verdienstlich ist, (z. B. bei Entzündungen, Kränklichkeit, Gicht, chronischen Rheumatismus, Erkrankung der Nieren, der Blase und des Harns, bei Verdauungsstörungen und Gichtanfällen). — Als Limbegerränk beliebt zu verwenden. 19005

M. Lang & Co., vorm. A. Friedrich
 Rathaus N 1, 8. — G 4, 6.
 Telefon 700. Telephon 1289.

An- und Verkauf
 von Liegenschaften sowie Besorgung in Hypothekendarlehen vermittelt billig
Gg. Frz. Hochschwender, P 7, 20.

Sie werden keinen Anlaß mehr haben, nach einer andern Wäsche zu suchen, wenn Sie
Gentner's Wichse
 in rothen Dosen mit dem Wamsieger kennen. Zu haben in den meisten Geschäften.
 Fabrikant: Carl Gentner in Göttingen.